

JAHRES BRIEF

Wir machen der Erde den Hof

Ausgabe 2022/2023

WEM HILFT DIE GENTECHNIK? 3

GRÜNDUNG DACHVERBAND 5

UKRAINE HILFE 11

EDITORIAL

Stapelkrise! Ein neues Wort... - zur Bündelung vieler alter Themen. Nun scheint die Zeit der Entscheidung gekommen zu sein: Ist Bio-Landwirtschaft und -Ernährung ein netter Trend und Luxus (life-style) fürs Ego gewesen, den man jetzt - in ernsten Zeiten - schleunigst beiseite packen sollte? Oder ist der Biolandbau und seine innovative Weiterentwicklung ein starker Beitrag für die Lösung der Stapelkrise?

Definitiv letzteres: Von „mehr Regenwürmern“ und „mehr Humus“ (beides erhöht die Schwammfunktion des Bodens bei Starkregen) über „mehr Beikräuter, Insekten und Vögel“ (steigert die Vielfalt und Resilienz der Ökosysteme) bis hin zur bodengebundenen Tierhaltung (weniger Nitrat im Grundwasser, keine Massentierhaltung, keine Regenwaldrodungen für Futtermittelanbau) und geringerem Fleischverzehr - um nur ein paar der wesentlichen „Nebeneffekte“ des Biolandbaus zu nennen.

Die nächsten Jahre gilt es: am Ökolandbau dranbleiben und ihn umsetzen. Ihre Spende ist dafür ein wesentlicher Beitrag! Herzlichen Dank!

Oliver Willing

Ihr Oliver Willing



TITELGESCHICHTE

Genscheren – Technisierung des Lebendigen?

Der Europäische Gerichtshof entschied vor vier Jahren: Auch Produkte sogenannter Genscheren wie CRISPR/Cas sind Gentechnik und sind als solche zuzulassen und zu kennzeichnen. Nun schlägt die EU-Kommission vor, die EU-Richtlinie zu ändern, auf deren Grundlage das Urteil gefällt wurde. Nicht nur für die Bio-Züchtung bedeutet dies Alarmstufe Rot.

CRISPR/Cas klingt irgendwie knusprig und nach Schokoriegeln. Es beschreibt aber einen Immun-Mechanismus von Bakterien gegen Viren. Jennifer Doudna und Emmanuelle Charpentier zeigten 2012 wie dieser Mechanismus genutzt werden kann, um in pflanzlichen, tierischen und menschlichen

Genen (DNA) an speziellen Stellen einen Bruch bzw. Schnitt zu erzeugen. Durch diese Technik lassen sich an der geschnittenen Stelle dann wahlweise Punktmutationen oder Veränderungen kurzer Abschnitte auslösen oder auch ganz neue DNA-Abschnitte einfügen.

Präzise wie nie?

Seither ist die Zahl der Experimente und Publikationen förmlich explodiert. Die Hoffnungen sind gigantisch, die Investitionen hoch, der Siegeszug der Methode in der Forschung eindrucksvoll, doch die praktischen Ergebnisse bisher bescheiden. Erbgut an exakt bestimmbareren Orten zu verändern war



mit bisherigen Gentechniken nicht möglich. „Präzise wie noch nie“, so der Schlachtruf der Wissenschaftler*innen. Freilich schneidet der Mechanismus die DNA an allen Stellen, die der gesuchten Sequenz entsprechen oder auch nur zum Verwechseln ähnlich sind. Mittlerweile schwillt die wissenschaftliche Literatur an, die ungewollte Brüche und deren nicht erwartete Folgen beschreibt.

Pfusch am Bau der DNA?

Bisher herrschte die Vorstellung, dass sich natürliche Mutationen rein zufällig über das gesamte Genom verteilen und nur ihre jeweilige Wirkung darüber entscheidet, ob sie aussortiert (99,9 % der Fälle) oder von der Evolution aufgegriffen werden. Doch diese Vorstellung vom seltenen, aber „richtigen Fehler am rechten Ort“, die die gesamte Evolution vorantreibt, scheint korrekturbedürftig. Denn neue Forschungen zeigen, dass es innerhalb des Genoms Schutzzone gibt, die vor

Mutationen deutlich besser geschützt sind als andere DNA-Regionen. Wenn CRISPR solche noch gar nicht verstandenen Spielregeln außer Kraft setzt, ist Vorsicht geboten.

Gezielte Mutation?

Was sagen uns solche Details? Dass mit pauschalen Begriffsmanipulationen wie „gezielte Mutation“, ebenso einfache wie falsche Vorstellungen erzeugt werden, die sich bisher nicht bestätigen. Es sind solche Details, die die Versprechen der Gentechniker in den letzten 30 Jahren auf überraschend wenige gelungene Produkte reduzierte.

So ist es einerseits der Respekt vor den Teufeln im Detail, der die Vorsorge von allzu blindem Innovationsglauben unterscheidet. Andererseits stammt der große Wurf, die Vision der Geneditoren aus der sogenannten synthetischen Biologie, die sich darauf spezialisiert hat, DNA-Sequenzen am Bildschirm zu designen und anschließend zu synthetisieren.

Auch wenn das Rennen um das erste rein synthetische Lebewesen noch nicht gewonnen ist, scheint sein Ende absehbar. Noch sind der Verschmelzung von Computer- und DNA-Code Grenzen gesetzt. Doch dem Traum, mit Hilfe künstlicher Intelligenz Lebewesen als komplexe Algorithmen zu kontrollieren, zuzurichten und bei der Gelegenheit auch als geistiges Eigentum zu patentieren, scheinen keine unüber-

windbaren Grenzen gesetzt. Durch zehntausendfache „Punktmutation“ wird aus dem Elefanten wieder ein Mammut und vielleicht auch das post-humane Superbaby? An diesem Punkt geht es nicht mehr um technische Risikofragen, sondern um Grundeinstellungen zum Umgang mit dem Lebendigen.

Kennzeichnung tut Not!

Mindestanforderungen des demokratischen Umgangs mit derartigen Fragen des Respekts vor unterschiedlichen Weltansichten sind: Transparenz und eine Toleranz, die andere nicht vor vollendete Tatsachen stellt! Ohne die Kennzeichnung von CRISPR-Produkten und ihre Rückverfolgbarkeit – vor allem auch im Saatgut – ist dies nicht mehr möglich. Wer zudem so tief in die Evolution eingreifen will, schuldet nachfolgenden Generationen auf jeden Fall eine transparente und wissenschaftliche Risikoabschätzung und Bewertung. Alles andere ist unverantwortlich.

Deswegen: setzen Sie sich mit uns dafür ein, dass Verfahren wie CRISPR/Cas auch in Zukunft als Gentechnik eingestuft werden und somit auch weiterhin einer Kennzeichnungspflicht und Sicherheitsprüfung unterliegen.

Unterschreiben Sie die Petition, die unter anderem von Save our Seeds gestartet wurde, gegen die Deregulierung der Gentechnik:

www.saveourseeds.org

Mehr zu CRISPR erfahren Sie in einer sehr lesenswerten Broschüre der Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft. Bestellbar über uns, siehe Seite 10 oder über landwirtschaft@gls-treuhand.de





Wem hilft die Gentechnik?

Interview mit **Benedikt Haerlin**, ganzheitlicher Innovationsdenker, Gentechnikexperte und Leiter der Kampagne Save Our Seeds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft.



Wie hat sich der Einsatz der Gentechnik in den letzten 20 Jahren verändert?

Erstaunlicherweise sehr wenig: Noch immer geht es zu über 90% um Soja, Mais, Baumwolle und Raps und noch immer fast ausschließlich um Herbizidresistenz und Insektengiftigkeit. Die Schäden dieser Anwendungen sind enorm, weil sie Monokulturen und den Einsatz unglaublicher Mengen an z. B. Glyphosat bewirken. Sehr viele Beikräuter und auch einige Insekten sind mittlerweile selbst resistent gegen diese Gifte geworden und somit kaum mehr zu bekämpfen.

Brauchen wir die Gentechnik um Hungerprobleme zu lösen?

Nein. Der allergrößte Teil der Gentechnik-Pflanzen dient ja überhaupt nicht der Ernährung, sondern als Futter-, Faser- und Energiepflanze. Der Hunger

ist einerseits ein Problem der Verteilung und des Zugangs zu Land, Wissen und Märkten und andererseits der nicht ausreichend angepassten Anbausysteme von Kleinlandwirt*innen. Da helfen keine einseitigen Manipulationen des Saatgutes.

Wie sieht in deinen Augen die Landwirtschaft der Zukunft aus?

Vielfältig in allererster Linie, angepasst an die jeweiligen lokalen Bedingungen mit möglichst widerstandsfähigen und flexiblen Anbausystemen von sich gegenseitig ergänzenden Pflanzen, Tieren und Mikroklimakonzepten. Landwirtschaft kann klimapositiv sein und mehr CO₂ aufnehmen als abgeben und Landwirtschaft soll sich vollkommen auf die Ernährung der Menschen vor Ort konzentrieren und nicht der Profitmaximierung von Investoren. Die begehrtesten Arbeitsplätze sollten in der Landwirtschaft zu finden sein,

weil hier Natur, Kultur, Wissenschaft und Technik, Gesundheit, soziale Anerkennung und Integration so beglückend zusammenwirken wie nirgends sonst. Ein Ort und eine Gemeinschaft, die wir stolz unseren Kindern übergeben wollen.

SAVE OUR SEEDS (SOS)

Unser Berliner Büro klärt mit Bildungsarbeit und Kampagnen über nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft auf. Es geht um Gentechnik und Agrarökologie, die Agrarpolitik der EU, um Hunger und Überfluss in der internationalen Landwirtschaft und um Ernährungssouveränität.

www.saveourseeds.org



Was beeinflusst die Milchqualität?

Um ein besseres Verständnis über die Einflussfaktoren von Milchqualität zu gewinnen, hat die Wissenschaftlerin Dr. Jenifer Wohlers von Kwalis mit ihrem Team Milchproben aus einem Forschungsprojekt in der Schweiz (Agroscope) untersucht. Mit der FAS-Methode (Fluoreszenz-Anregungs-Spektroskopie) wurde u. a. ein Parameter untersucht, der in Verbindung mit dem Stoffwechsel der Kuh steht. Kühe mit Hörnern, die eine reine Heufütterung erhalten, weisen einen langsameren Stoffwechsel auf. Die Ergebnisse geben Hinweise darauf, dass durch den verlangsamten Stoffwechsel, die Milchqualität positiv beeinflusst wird. Doch weitere Untersuchungen sind nötig, um die Ganzheit des Organismus Milchkuh zu verstehen und konkrete Empfehlungen für die Haltung und Fütterung zu formulieren. Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft fördert das Projekt mit 5.000 Euro.

Sie möchten mehr zum Thema Hörner erfahren?

www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/hornkuh



Gesundheit, Ernährung, Klima

FREIE SPENDEN

Um die Landwirtschaft von morgen nachhaltig zu gestalten, müssen zukunftsweisende Projekte wachsen, gedeihen und sich vermehren. Wir pflegen die bunte Vielfalt der Ideen, indem wir zahlreiche Projekte fördern. Durch Spenden ohne Zweckbindung geben Sie uns die Möglichkeit, neue Ideen und Unvorhergesehenes zu fördern und auch Projekte außerhalb unserer Themenfonds zu unterstützen.

www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de



Über unsere Ernährungsgewohnheiten haben wir nicht nur einen großen Einfluss auf unsere Gesundheit, sondern auch auf Umwelt und Klima. Die AgrarKoordination zeigt in ihrer neuen Broschüre, wie eine klimafreundliche und gesunde Ernährung aussehen kann. Zum Einsatz kommt die Broschüre, die auch in leichter

Sprache verfügbar ist, z. B. in Bildungseinrichtungen und in der Familienberatung. Das Projekt wurde mit 2.000 Euro gefördert. Auf der Homepage können Sie die Broschüre unter Publikationen bei „Broschüren & Flyer“ finden:

www.agrarkoordination.de



Saatgut ist unser gemeinsames kulturelles Erbe

Unser Saatgut ist Träger des Lebens, ist Vermittler von Kraft, Vitalität und Erinnerung. Unser Saatgut sichert das Ernährungspotential der Erde auch für folgende Generationen. Alle unsere Kulturpflanzen entstammen der kulturellen Arbeit, der Pflege und Auslese von Bäuerinnen und Bauern der letzten Jahrtausende.

Während in der Gesellschaft weitestgehend Einigkeit darüber besteht, dass das Ernährungspotential der Erde ein selbstverständliches Allgemeingut ist, nutzen die großen Agrarkonzerne die Schlupfwinkel des Europäischen Patentübereinkommen um ihre Alleinstellung in der Landwirtschaft zu stärken und auszubauen.

So melden diese vermehrt Patente auf Pflanzen aus herkömmlichen Zuchtmethoden und zufälligen Mutationen an und beanspruchen diese als ihre Erfindung. In einem Bericht von „No Patents on Seeds“



Bunte Möhrevielfalt

wird aufgeführt wie viele tausende Genvarianten von z. B. Soja, Kartoffeln, Salat, Gurken und Tomaten durch Patentanträge des Jahres 2021 beansprucht werden.

Patentierung von Genvarianten ist ein Akt der Privatisierung von Gemeingut. Biopatente behindern und blockieren den Zugang der Züchter*innen zu unserer genetischen Vielfalt. Und sie verhindern den kulturellen Fortschritt,



Lichtkornroggen

der so dringend benötigt wird, insbesondere um Antworten für die Klimaveränderungen zu finden. Der Saatgutfonds unterstützt schon seit 1996 die wertvolle Arbeit von eigenständigen biologischen und biologisch-dynamischen Züchter*innen. Helfen Sie uns dabei diese wertvolle Arbeit auch für die Zukunft zu sichern!

www.no-patents-on-seeds.org/bericht2022
www.saatgutfonds.de/online-spende

Gründung Dachverband ökologische Pflanzenzüchtung – Wir gratulieren!



Die ökologischen Pflanzenzüchter*innen haben sich zum Dachverband Ökologische Pflanzenzüchtung in Deutschland zusammengeschlossen, um nun gestärkt gemeinsame Anliegen an Politik und Gesellschaft heranzutragen. Anlass hierfür ist u. a. die geplante Revision des Saatgutverkehrsrechts und des Gentechnikgesetzes auf europäischer Ebene. „Viele Regularien

im Saatgutverkehrsrecht sind derzeit auf die konventionelle Züchtung zugeschnitten. Wir wollen, dass die ökologische Züchtung eine gleichwertige Berücksichtigung findet“ meint Gebhard Rossmann von der Bingenheimer Saatgut AG in der Pressemeldung zur Gründung.

www.dv-oekopz.org

SAATGUTFONDS

Wir unterstützen mit dem Saatgutfonds Initiativen, die die Forschung und Entwicklung neuer Sorten für den ökologischen Landbau voranbringen. Die Pflanzen werden unter biologischen oder biologisch-dynamischen Bedingungen angebaut, sind nachbaufähig, bieten besten Geschmack und Nahrungsqualität. So tragen sie entscheidend zu einer eigenständigen Ökozüchtung bei – natürlich ohne Gentechnik und Patente. Das sichert Landwirt*innen die Unabhängigkeit von großen Saatgutkonzernen.

www.saatgutfonds.de



Kann jedes Rind ein Bio-Rind sein?

Nur 7,6 % der Rinder in Deutschland waren im Jahr 2020 Bio-Rinder. Der Schwerpunkt der Zucht ist somit vor allem im konventionellen Bereich zu finden. Aber sind Rinder aus dieser Zucht überhaupt dazu geeignet unter ökologischen Bedingungen gehalten zu werden?

Eine konventionelle Höchstleistungskuh, die im Jahr über 10.000 kg Milch gibt, schafft diese Menge nur durch eine stark kraftfutterbetonte Fütterung. Soja, Getreide oder Mais geben ihr die Energie, die sie für diese enorme Milchleistung braucht. Im ökologischen Landbau sollte aber das Ziel

sein, dass die Milchkuh ihre Leistung aus ihrer natürlichen Nahrung, dem Gras erbringt. Der Energiegehalt von Grasschnitt, Heu oder Silage reicht den züchterisch auf Höchstleistung getrimmten Tieren aber oft nicht aus und sie können eher krank werden. Woher also Tiere für Bio-Betriebe nehmen?



Auf der Biofach 2022 wurden im Rahmen einer Veranstaltung des Tierzuchtfonds verschiedene Möglichkeiten diskutiert, die eine nachhaltige Zucht betreffen. Hier möchten wir Ihnen einige wichtige Alternativen vorstellen:

- **Kuhfamilienzucht:** Durch das Halten von mehreren, wenig verwandten Kuhfamilien, kann abwechselnd ein eigener Zuchtbulle aufgezogen werden. Das macht die Bauern und Bäuerinnen unabhängiger vom internationalen Zuchtgeschehen.
- **Samen eigener Tiere sichern:** Auch im ökologischen Landbau hat sich die künstliche Besamung zum großen Teil durchgesetzt. Doch da nur die gewinnversprechenden Topbullen von den Besamungsstationen abgesamt werden, muss durch zusätzliche Projekte sichergestellt werden, dass es auch für den Ökolandbau Samen von passenden Bullen gibt.



Diese und weitere Alternativen, wie die entsprechende Schulung der Landwirte, können jedoch nur durch Spenden aufgebaut werden. So unterstützt der Tierzuchtfonds z. B. in den letzten Jahren ein Schweizer Projekt, das geeignete Bullen für extensive Haltings- und Fütterungsbedingungen ausgewählt und abgesamt hat. Ebenfalls fördern wir die Arbeit der ökologischen Tierzucht gGmbH, die sich seit einiger Zeit neben der Hühnerzucht auch für die ökologische Rinderzucht einsetzt.

TIERZUCHTFONDS

Wir wollen die Spezialisierung und Monopolisierung in der Nutztierzucht aufbrechen. Das Tier mit seinen Bedürfnissen muss wieder im Mittelpunkt stehen! Deswegen unterstützen wir gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund und der Schweisfurth Stiftung Züchtungsinitiativen, die verantwortungsvoll und artgemäß züchten und so Gesundheit, Leistung und Wohlbefinden der Tiere ins Gleichgewicht bringen.

www.tierzuchtfonds.de



Neue Ausbildung für Solawis

Frisches Bio-Gemüse direkt vom Hof? Das gibt es bundesweit inzwischen bei vielen sogenannten Solawis. Diese Höfe sind solidarisch organisiert, der Hof wird gemeinschaftlich von Verbraucher*innen finanziert. Durch die enge Verbindung der Verbraucher*innen zum Hof wird Wertschätzung und Anerkennung aufgebaut und viele Menschen können beim praktischen Mithelfen echte Erfahrungen in der Landwirtschaft machen.

Aus der Praxis der Solidarischen Landwirtschaft heraus haben sich bundesweit 14 Gruppen gegründet, die eine eigene Ausbildungsinitiative auf den Weg gebracht haben. Die Ausbildung ermöglicht es, Inhalte nach den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auszurichten und so zum Beispiel auch die Besonderheiten der solidarischen Organisationsform zu thematisieren. Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft unterstützt die Ausbildung mit 5.000 Euro.



Schule draußen

Was bewirkt ein Praktikum in der Landwirtschaft bei jungen Menschen? Dieser Frage geht die Freie Waldorfschule Kassel, die als einzige Schule in Hessen ein Praktikum in der Landwirt-

schaft im Rahmen des Biologieunterrichts der 12. Klasse ermöglicht, mit einem Filmprojekt nach. Komplexe gesellschaftliche Fragen, wie z. B. die Nutztierhaltung, können im Praktikum thematisiert und mit praktischen Erfahrungen verbunden werden. Die Schüler*innen erhalten neben den Eindrücken aus der Landwirtschaft auch noch Impulse zu den Themen Klima, Natur und Ernährung. Ein 10-minütiger sehenswerter Film dazu ist auf unserer Homepage abrufbar. Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft hat das Projekt mit 2.000 Euro unterstützt.

www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/praktikum

BILDUNGSFONDS LANDWIRTSCHAFT

Junge Menschen mit Begeisterung und Engagement sind die wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Agrarkultur. Deswegen unterstützen wir mit dem Bildungsfonds z. B. Initiativen, die Kindern wieder mehr landwirtschaftliche Erlebnisse ermöglichen oder jungen Praktiker*innen eine alternative Ausbildung bieten, damit diese mit frischen Ideen auf die Höfe gehen und die Zukunft gestalten können.

www.bildungsfonds-landwirtschaft.de



UNSERE AKTIVITÄTEN IM FOKUS



Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist eine der sieben Themen- und Zukunftsstiftungen in der GLS Treuhand. Sie fördert gemeinnützige Projekte im Bereich der ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft. Um zielgerichteter fördern zu können, gibt es innerhalb der Zukunftsstiftung Landwirtschaft Themenfonds für die Bereiche ökologische Saatgutzüchtung (Saatgutfonds), landwirtschaftliche Bildung (Bildungsfonds Landwirtschaft) und ökologische Tierzucht (Tierzuchtfonds). Die Reinhaltung des Saatgutes von Gentechnik sowie Kampagnen für eine nachhaltige Landwirtschaft werden durch unser Berliner Büro (Save our Seeds) vorangetrieben. Freie Spenden helfen uns bei unserer Arbeit besonders, da wir durch diese flexibel auf neue, innovative Projektanfragen reagieren können.

Jedes Jahr sind wir erfreut und berührt von der vielfältigen Unterstützung, die den verschiedenen Themenfonds zugute kommt oder uns in Form von Freien Spenden erreicht. Vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender, die unsere Arbeit unterstützen!

MITTELVERGABE 2021



Freie Spenden:
147.740 Euro



Tierzuchtfonds:
40.000 Euro



Save our Seeds:
739.859 Euro*



Saatgutfonds:
1 529.900 Euro



Bildungsfonds Landwirtschaft:
219.610 Euro

Fluthilfe:
5.000 Euro

*Save our Seeds betreibt keine Projektförderung, sondern ist selber aktiv in der Projektdurchführung. Die genannte Summe spiegelt die Ausgaben für die durchgeführten Kampagnen und Projekte wieder.

Werden Sie aktiv!

Die Arbeit der Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist unabhängig und wird allein durch Spenden finanziert. Privatpersonen, Unternehmen und andere Stiftungen helfen so, gemeinsam mit ihren großen und kleinen Spenden die Zukunft der Landwirtschaft nachhaltig und vielfältig zu gestalten. Werden auch Sie Teil dieses Zukunftsnetzwerkes!

Was Sie konkret tun können:

Spendenzweck (ggf. Abkürzung) aussuchen und auf Überweisungsträger oder im SEPA-Lastschriftmandat eintragen (Seite 10).

Spendenzweck:



Freie Spende (FS)



Saatgutfonds (SGF)



Tierzuchtfonds (TZF)



Bildungsfonds Landwirtschaft (BifL)



Save our Seeds (SOS)

oder online spenden unter:
www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/online-spende

Gerne beraten wir Sie auch hinsichtlich weiterer Spendenmöglichkeiten, wie z. B.:

- **Anlassspende/Geschenkspende:** Ihnen fehlt z. B. zum Geburtstag oder zur Hochzeit noch die passende Geschenk-idee? Oder Sie möchten anlässlich eines Trauerfalls die Gäste bitten, auf Blumen zu verzichten und stattdessen zu spenden? Dann ist vielleicht eine Anlassspende das Richtige für Sie.
- **Schenkungen mit Widerruf:** Wer weiß schon im Vornhinein, wie das Leben so spielt? Deswegen haben Sie bei dieser Form der Spende ein Widerrufsrecht.
- **Testamentsspende:** Legen Sie einen Keim für die Zukunft und bedenken Sie die Zukunftsstiftung Landwirtschaft in Ihrem Testament.
- **Weitere Möglichkeiten:** Zinsspende, Unternehmensspende, Vermögensstockspende

Bei Fragen sprechen Sie uns einfach an!
Telefon: 0234 5797 5172
E-Mail: landwirtschaft@gls-treuhand.de

Beleg für Kontoinhaber/ Einzahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers

Empfänger

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN des Empfängers

DE34430609670030005410

bei (Kreditinstitut)

GENODEM1GLS

Betrag

EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)

Freie Spende
Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Kontoinhaber / Einzahler: Name

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN

DE 3 4 4 3 0 6 0 9 6 7 0 0 3 0 0 0 5 4 1 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEM1GLS

Betrag: Euro, Cent

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung ihren Namen und Ihre Anschrift an

Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

JB 2022

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Antwortcoupon

Bitte ausfüllen und per Post oder Fax an uns senden.

Anschrift: Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Christstr. 9, 44789 Bochum

Fax: 0234 5797 5188

E-Mail: landwirtschaft@glS-treuhand.de

Bitte senden Sie mir kostenlos weitere Informationen

- zur Projektförderung aus Freien Spenden
- zum Saatgutfonds
- zum Tierzuchtfonds
- zum Bildungsfonds Landwirtschaft
- zu Save our Seeds
- Jubiläumsbroschüre: 20 Jahre Zukunftsstiftung Landwirtschaft (erschienen 2020)
- Broschüre CRISPR & Co

SEPA-Lastschriftmandat

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)
Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZ00000016785
Mandatsreferenz WIRD SEPARAT MITGETEILT

Spendenzweck: _____

Einzelsumme: Ziehen Sie einmalig Euro _____
als Spende von meinem Konto ein

Dauersumme: Ziehen Sie ab Monat _____

monatlich jährlich _____

bis auf Widerruf Euro _____ als Spende
von meinem Konto ein

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in/Adresse

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Kreditinstitut _____

BIC _____

IBAN _____

Ort und Datum _____

Unterschrift _____

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft verarbeitet die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten, um mit Ihnen in Kontakt bleiben und die gesetzlichen Pflichten, insbesondere seitens des Gemeinnützigkeitsrechts, zu erfüllen. Ihre Daten werden nicht ohne Ihre Einwilligung oder ohne gesetzliche Grundlage weitergegeben. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de oder nehmen Sie Kontakt auf unter: +49 234 5797 5153

Nachweis für Spenden bis 200,- EUR - zur Vorlage beim Finanzamt -

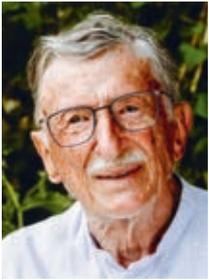
Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassensammelstempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 7, 8 und 14 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 25.03.2022 für das Jahr 2020 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
unselbstständige Stiftung
im GLS Treuhand e.V.
Christstraße 9, 44789 Bochum

DESWEGEN UNTERSTÜTZE ICH DIE BIO-DYNAMISCHE AUSBILDUNG



„Schon als kleiner Junge habe ich mich für das Säen und Gärtnern begeistert. Später hatte ich

auch einen eigenen Garten. Seit ich diesen nicht mehr habe, und das sind nun schon mehr als 20 Jahre, achte ich beim Einkaufen von Gemüse und Obst betont auf Bio-Qualität, wobei ich die Demeter-Produkte besonders schätze. Irgendwann stieß ich in Zeitschriften und Vorträgen auf die Zukunftsstiftung Landwirtschaft. Bei der Teilnahme an einer Besichtigung des Ralzhofs, organisiert durch die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, lernte ich auch die sorgsame und intensive gärtnerische Arbeit vor Ort kennen – und Herrn Willing persönlich. Meine Wertschätzung und Sympathie für die biologisch-dynamische Landwirtschaft mit ihrer Pflanzenzüchtung und Saatgutentwicklung wurde dadurch weiter verstärkt. Da es mir meine Lebensweise ermöglicht hatte, von meinem Gehalt meist etwas zurückzulegen, wurde schließlich die Gründung des Gerhard-Rückert-Fonds möglich. Es ist wohl auch deshalb ein Fonds für die „Ausbildung“ geworden, weil ich selbst Zeit meines Lebens in Lehre und Ausbildung tätig war.“

Dr. Gerhard Rückert, St. Peter im Schwarzwald
Dr. Rückert fördert durch den Gerhard-Rückert-Ausbildungs-Fonds Projekte aus dem Förderbereich des Bildungsfonds Landwirtschaft. Wir danken Herrn Rückert für diese großartige Gründung auf das Herzlichste!

WAS UNS BEWEGT



VIELFALT DURCH WEIDEHALTUNG

Der Dung von Pflanzenfressern wie Schafe, Kühe und Pferde kann ein wahrer Segen für die biologische Vielfalt sein! Eine Untersuchung von Weideflächen im Nordschwarzwald zeigt, dass einzelne Dunghaufen bis zu 800 Käfer und andere Insekten beherbergen können. Auch deswegen unsere Forderung: Kühe und andere Pflanzenfresser gehören auf die Weiden!

www.nationalpark-schwarzwald.de



Die Ukraine ist das bedeutendste Anbauland für Sonnenblumen weltweit.

UKRAINE-HILFE FÜR BIO-BETRIEBE

Die Spendenbereitschaft für die Ukraine-Hilfe für Bio-Betriebe war überwältigend! Über eine halbe Million Euro Spenden haben uns innerhalb weniger Monate erreicht. Bisher konnten 513.100 Euro (Stand 17.08.2022) an 149 Betriebe weitergeleitet werden. Durch diese Unterstützung können die Bio-Betriebe z. B. Binnenflüchtlinge versorgen und die höheren Kosten für Diesel, Saatgut und Ersatzteile sowie den höheren Aufwand der Vermarktung aufgrund der schwierigen Lieferketten teilweise abfedern.

Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender, die die Ukraine-Nothilfe für Bio-Betriebe unterstützt haben!

www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/ukraine



WELTÄCKER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!

Unser Berliner Weltacker klärt in einem Schaugarten auf 2000m² (so viel Ackerfläche steht für jeden Menschen auf der Erde zur Verfügung) seit einigen Jahren Kinder, Jugendliche, Familien und Aktive anschaulich und zielgruppengerecht über die Zusammenhänge von Ernährung, Ökologie, Landwirtschaft, Klima und Artenvielfalt, Gesundheit und Gerechtigkeit auf. Das hat Schule gemacht. Jetzt trafen sich erstmals Vertreter*innen von fast allen 16 Weltäckern in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Luxemburg, Liechtenstein; aber auch Shanghai, Delhi und Gilgil in Kenia auf dem „Mutteracker“ in Berlin (analog und digital). Dabei ist eine neue Weltacker-Familie entstanden, die eine Menge Pläne hat für die künftige Zusammenarbeit, die Erweiterung des Angebotes und für gemeinsame Auftritte.

Die Transformation unserer Ernährungssysteme beginnt in der Schule und sollte uns Geschmack auf „Mehr“ machen.

www.2000m2.eu

KONTAKT

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Postfach, 44774 Bochum

Besuchsadresse:
Christstraße 9, 44789 Bochum

Telefon: + 49 234 5797 5172

Fax: + 49 234 5797 5188

landwirtschaft@gls-treuhand.de

www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de